

Charandter Tagesblatt

Gegründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Blatt-Tagesblatt“ beträgt für den halbjährigen Vorverkauf 1,20 Mk., für den vierteljährlichen Vorverkauf 0,60 Mk., für den monatlichen Vorverkauf 0,20 Mk. Einzelhefte 0,05 Mk. Die Anzeigenpreise sind in der Geschäftsstelle abgeholt zu sein. Druck und Verlag: Hermann Schöner, Tharandt, Schulstr. 10. Telefon 211. Geschäftsstelle: Tharandt, Schulstr. 10. Postfach 170. Zeitungsnr. 11. Preis: 0,10 Mk. pro Stück. Abonnementpreis: 1,20 Mk. pro Jahr. Auslandsendung: 1,50 Mk. pro Jahr. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich. Die Geschäftsstelle ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Geschäftl. u. Schriftleitung Tharandt, Wilsdruffer Str. 34 B. Ruf Tharandt 317

verbunden mit:

Geschäftl. u. Schriftleitung Wilsdruff, Dresden, Str. 62 u. Cappelstr. Weg 255 c. Ruf 445

Der Anzeigenpreis beträgt für die jedesmalige Wilsdruffer (16 mm breit) oder Tharandt (18 mm breit) eine Zeile 0,10 Mk., für die halbe Zeile 0,05 Mk., für die viertel Zeile 0,025 Mk. Die Anzeigen sind in der Geschäftsstelle abgeholt zu sein. Die Anzeigenpreise sind in der Geschäftsstelle abgeholt zu sein. Die Anzeigenpreise sind in der Geschäftsstelle abgeholt zu sein. Die Anzeigenpreise sind in der Geschäftsstelle abgeholt zu sein.

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 291

Montag, den 14. Dezember

1936

Wilsdruff Wettrüsten der Hitlerjugend Hitlerjugend hilft!

Helfen auch Sie, deutsche Volksgenossen, das große Friedenswerk des deutschen Volkes zu unterstützen, indem Sie den WSK-Abend der Hitlerjugend am Mittwoch, dem 16. Dezember, abends 8 Uhr, im „Löwen“ besuchen! Durch Ihre Opfer kann vielen notleidenden Volksgenossen geholfen werden, und gleichzeitig beweisen Sie Ihre Verbundenheit mit der deutschen Jugend, die den Namen unseres großen Führers trägt!

Wilsdruff, Silberner Sonntag. Die geistige Jugend Wilsdruffs hat sich auch auf den Besuch vom Lande gütlich ausgewirkt. Lebhafter Verkehr war auf den Straßen, die Schaufensterauslagen wurden eingehend besichtigt und verständnisvoll auch schon Einfäufe getätigt. Am Vormittag sah man die Helfer beim WSK mit den Eintopflisten eilig von Haus zu Haus eilen, um die Eintopfende einzusammeln, die diesmal in Anbetracht des nahenden Weihnachtsfestes hoffentlich recht reichlich ausgefallen ist.

Wilsdruff, Abschied von Heinrich Birner. Groß war die Zahl derer, die gekommen waren, dem langjährigen Branddirektor der Stadt und Kolonnenführer vom Roten Kreuz Heinrich Birner das letzte Ehrengeleit zu geben. Volkshäßig war erschienen die Wehr und die Sanitätskolonne Wilsdruff, daneben viele Kameraden auswärtiger Feuerwehren. Um die Fahnen der Kriegskameradschaft und der Schützenhilfe sammelten sich in großer Zahl deren Kameraden. Alle, die dem Verstorbenen nahegekommen, begleiteten ihn auf seinem letzten Wege. Mannschaften der Wilsdruffer Wehr trugen den letzten Branddirektor Wilsdruffs in seinem von ihm selbst gefertigten schweren Eisenfarg hinaus nach der Stätte des Friedens, vorbei am Gerätehaus, auf dessen Turm die deutsche Feuerwehrsäule schwarzrot auf Halbhöhe gefest war. Parzer Richter kennzeichnete in treffenden Ausführungen das Leben des Verdienenen, der selbst dem hiesigen Kirchenvorstand angehört hat. Unter Niederlegung feierlicher Kränze sprachen dann im Auftrag der Stadtverwaltung Polizeidirektor Vogt, für den Bezirksfeuerwehverband Reichs-Oberbrandmeister Förster-Sörenwih, für den Militärverein Kamerad Stehler, für die Schützenhilfe Vorsitzender Bartholdt, für das Rote Kreuz Dr. Rische und für die Wehr Wilsdruff Feldwebel Döfner. Ergreifend spielte dann die Feuerwehrcapelle das Lied vom guten Kameraden. Nun traten sie alle heran an die offene Gruft mit dem letzten Blumenstrauß, die Angehörigen, Berufskollegen, Kameraden und Freunde, um Abschied zu nehmen von einem Manne, dessen Lebensinhalt es war: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“.

Wilsdruff, „Kopflinger auf Borneo“, ein Lampico-Film der Tobis-Kolona, läuft von morgen Dienstag bis zum Donnerstag in den Schützenhaus-Vorstellungen. Auf Borneo, der zweitgrößten Insel der Erde, leben die Menschen dieses Filmes, die Dajaks. Sie spielen uns ihr Schicksal, das von dem Kampf gegen Naturgewalten und von dem mächtigen Einfluß der Javanerrieger bestimmt wird. Sie glauben, daß der Kopf der Sib der menschlichen Seele sei. Seit altersher sammeln sie die Köpfe ihrer Feinde und hängen sie vor ihre Hütten, in dem Glauben, daß ihr Besitz ihnen Kraft und Geländeherrlichkeit verleiht. Die holländische Regierung hat heute die Kopfhand verboten, aber es wird lange Zeit verstreuen, bis der Glaube an den Kopfhand überwunden ist. Einfach

wie das Geschehen einer paradiesischen Natur ist das Leben der Eingeborenen auf Borneo. Stolz und stark gehalten sie ihr Dasein noch ewigen Gesehen. Baldmüden und Geisteslaut, überirdisch schöne Wirklichkeit und Dämonenglaube, dies Menschtum und wider-natürliche Sitten, eine Welt des Widerspruchs: Urwald auf Borneo! Das Bild einer untergehenden Sonne veranlaßt die Welt dieses herrlichen Films. Der Urwald raucht, Stromschnellen donnern und wildes Wetter schleicht überall umher. Deutsche Filmleute haben sich unerschrocken in das Innere des Urwaldes auf Borneo gewagt. Sie haben das Dasein eines ganzen Volkes in dem Beispiel zweier Liebenden erfasst und gestaltet. Das Nauischen ewiger Wälder und ewiger Meere ist in diesem herrlichen Film, aber auch das Können eines großen Künstlerpaars und das schmerzliche Glück einer echten und starken Liebe. Im Beiprogramm steht man außer der reichhaltigen Maton-Weche den herrlichen und interessanten Kulturfilm „Der Götterberg“ in Kamerun.

Große und Kleine sollen es wissen: Wunderschön ist das Spiel von den goldenen Rüffen

Das weihnachtliche Märchenpiel „Die goldenen Rüffen“ des Deubener Lehrers Otto Roth hat schon unzählige Herzen erfreut. Keiner, der dies mit zu den schönsten Schöpfungen Roths gehörende Spiel bisher aufgeführt wurde, waren die Sätze bis zum letzten Platz besetzt. Sind Märchenpiele in erster Linie für die Jugend bestimmt, so möchte man doch den Erwachsenen leben, der sich ihrem Zauber entziehen könnte, diesem eigenartigen Zauber, der seinen Ursprung findet in bewundernswertem Einfühlen in das fabelhafte Seelenleben. Und was auch den Erwachsenen besonders in Bann zwingt, ist das Gemütsleben, vielleicht könnte man es auch die deutsche Herzlichkeit nennen, die gerade die Märchenpiele Otto Roths durchzieht.

Wochen nachmittags wurde das gemütvolle Stück im Stadtbadhotel durch die Volksschule zum Besten des Winterhilfswerkes aufgeführt. Leider nicht vor vollem Haus. Das ist aufrichtig zu bedauern, weil sich so viele durch ihr Fernbleiben um einen wahren Genuss gebracht haben. Nun, das nachgeholt ist ja am Mittwochabend 8 Uhr Gelegenheit. Die Elternschaft wird die so oft gezeigte enge Verbundenheit mit der Schule an diesem Tage bestimmt durch die Tat beweisen indem sie in Massen erscheint und noch viele Bekannte und Freunde mitbringt. Sie tun es den vielen mitwirkenden Kindern zuliebe und helfen gleichzeitig mit, daß ein recht ansehnlicher Reingewinn, der für schulische Zwecke Verwendung finden soll, erzielt wird. Der geringe Eintrittspreis erlaubt jedem den Besuch.

Nun kurz zur Handlung des Stückes. Zwei arme Kinder, Margret und Heinz, verkaufen Engelshaar, Pflanzenstängel und Wunderkerzen. Sie haben ihre Vorräte nahezu ausverkauft, und Heinz will, um sich und Margret eine Freude zu bereiten, eine Wunderkerze anzünden. Da erscheint Himmelmännchen, mit dem schnell Freundschaft geschlossen ist. Er fordert die Kinder auf, ihn einmal in seiner Behausung im Walde zu besuchen. Mit dem Schlitzen ziehen nun Margret und Heinz in den Wald, und dort machen sie mancherlei Bekanntschaften freundlicher und weniger freundlicher Art. In fünf Bildern, zu denen Maler W. Cullig farbenfreudige Aulisen geschaffen hat, steht man die Sternfänger, dann Odel Tom, den Schneemann und seine beiden Vögel, die des Ruffnaders Waderbart Baum mit goldenen Rüffen bewachen, die Zwerge, die unter Waderbart's fremdem Regiment stehen, Himmelmännchen mit seinem prächtigen Häuschen,

in Kesseldorf. Verkehrsunfälle infolge Glatteis. Durch die dauernden Nahrstöße herrschte in den letzten Tagen Glatteis, das erst gegen Mittag verschwindet, da die Straße im Ort meistens im Schatten liegt. Durch das Glatteis waren auch mehrere Autounfälle zu verzeichnen. Ein Personswagen fuhr in den Mann des Holzerischen Grundstückes und ein anderer Wagen arriet an der Schiede im Kluischen und rannte dort die Verkaufsbude ein. Außerdem erfolgten noch mehrere Motorradstürze. Außer erheblichem Materialschaden gab es in allen Fällen zum Glück nur Leichtverletzte.

Grundbach. Die Schule im Dienste der Winterhilfe. Am Sonntagabend hatte die Volksschule zu einem öffentlichen Elternabend in den Gasthof eingeladen. Schulleiter Kantor Gökris wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß auch die Schulkinder ihren Teil zum Besten der Winterhilfe beitragen wollten. Mit

dem Weihnachtsfest „Die Sternfänger“ wurde der Abend eröffnet. Die nun folgenden drohenden Kinderleihen der Reinen: „Beim Kaufmann“, „Die beiden Klatschbuben“, „Der Puppendorf“ wurden naturgetreu wiedergegeben und lösten allgemeine Heiterkeit aus. Auch ein Streichquartett der Reinen unter Leitung des Musiklehrers Naumann-Meisen, spielte sein Können. Sämtliche Darbietungen erzielten reichen Beifall. Die von Lehrer Richter vorgeführten Schulfilme „Im Schieferbruch“, „Forsellan“, und „Der Ruffner“ führten den Kindern die Gewinnung des Schieferden Bergbaues des Vorzeilans und des Ruffners vor Augen. Den wohlgeordneten Abend ließ der Schulleiter mit dem gemeinsamen schlußenden Weihnachtslied „Du frohliche“ anknüpfen.

in Taubenheim. Versammlung. Fr. Köhler, Zeelighaus sprach vor den Honoratioren über die Fragen der wirtschaftsseitigen Düngung. Anknüpfend von der politischen Unruhe der ganzen Welt wies er auf die Bedeutung des Friedenswerkes hin. Dieses könne nur gelingen, wenn die Ernährungsbasis des ganzen Volkes sichergestellt sei. Durch Erfruchtungsanstrengungen müßten die einzelnen Kämpfer der Erzeugungsindustrie in ihrem wirtschaftlichen Einvernehmen gestärkt und erleichtert werden. Eine wichtige Rolle im Kampf um die Sicherung der Erträge der heimischen Scholle spielt die sachgemäße Behandlung und Verwendung der wirtschaftsseitigen Düngemittel. Die Pflege des Mistes beginnt auf der Düngerküche. Weder Strohmist noch Spackmist sind geeignete Düngergaben. Der Redner empfiehlt das Kaltschichtverfahren. Durch monatliche Stapelung aller Mistarten wird diesem Ruhe zu einer ungehinderten Vergärung gelassen und wirksamer Humus den Pflanzen angeführt. Wenn der Redner auch das vollständige Aufheben der Jauche durch Ferment und dergl. nicht für absolut notwendig hält, so empfiehlt er diese Maßnahme doch dort, wo überflüssige Jauche gebunden werden soll. Alle Abfälle des Hofes sollten reklos im Komposthaufen in Wilsdruff umgelegt werden.

in Taubenheim. NS-Volkswohlfahrt. Alle Einwohner der Ortsgruppe werden gebeten, die Lebensgabenpakete zur Abholung durch die Blockwaller für den 16. und 17. Dezember bereitzustellen.

in Taubenheim. Arbeitstagung der landw. Berufsschullehrer im Kreise Meisen. Auf Anordnung des Ministeriums für Volksbildung haben die landw. Berufsschullehrer in regelmäßigen Arbeitstagen sich in der Durchführung des neuen Pommerscher Lehrplans für Landarbeit zu üben. Am Mittwochvormittag begann die Tagung mit einer pädagogischen Arbeitstagesprechung. Die Leitung hatte Dr. Köhler, Pommerschl. Der Nachmittags brachte die Durchführung einer Unterrichtseinheit: Wir mischen Kraftnahrungsmittel als Rechenübung. Auf dem Gute des Ortsgruppenführers J. Schneider wurde die oben angeführte Arbeit praktisch durchgeführt. Die unrichtige Leitung hatte Berufsschullehrer Trauer-Taubenheim. In der abschließenden Besprechung, an der Direktor Köhler-Meisen, Ortsgruppenführer und Betriebsführer teilnahmen, wurde einstimmig erklärt, daß der neue Unterrichtskursus zu der Hoffung berechtigt, dem Landarbeiter die ihm zustehende praktische und theoretische Arbeit zu gewährleisten.

in Siebenlehn. Der Christbaum für alle gemacht durch seinen hellen Schein an das nahende Weihnachtsfest.

in Siebenlehn. Ein öffentlicher Elternabend des Deutschen Jungvolks (Zähllein 18/208 Siebenlehn) fand am Sonntagabend im geschmückten Saale des „Roh“ statt. Wenn das Jungvolk an die Öffentlichkeit tritt, will es zeigen, was die Jugend Adolf Hitlers will und was sie kann. Die Vortragssfolge zeigte das auch. An Gesang und Gedichtvorträgen reichten sich Vorträge